
Persistenter Identifier: 026544636_0047
Titel: Bodenreform - 52.1941
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0209
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026544636_0047/1/

Bodenceform

Ausgabe B

Frei Land

Deutsche Volksstimme

Gründer: Adolf Damajchke

52. Jahrgang Nr. 7

Bodenceform Verlag Damajchke AG, Berlin NW 87, Lessingstraße 11 / Fernsprecher 39 14 51
Bezug durch jedes Postamt vierteljährlich 1,80 RM, bei direkter Sendung
unter Kreuzband 2 RM. / Postfachkonto Berlin Nr 79025 Bodenceform G. m. b. H.
Post-Verjandort: Potsdam

30. März 1941

Landflucht — Flucht aus der Landwirtschaft

Neben der Beschaffung gesunder und billiger Wohnungen in Stadt und Land ist die Versorgung der Landwirtschaft mit tüchtigen, berufsfreudigen und berufstreuen Arbeitskräften wohl die dringendste und zugleich schwierigste Aufgabe der Gegenwart, nicht nur in Deutschland, sondern in fast allen Ländern des abendländischen Kulturkreises. Schon seit mehr als hundert Jahren streben Millionen und aber Millionen Menschen, bald stärker, bald schwächer, je nach der Konjunktur, vom Lande fort in die Stadt, von der Landwirtschaft fort zu anderen Berufen. Alle Versuche, dieser Entwicklung entgegenzuwirken, die längst als eine ernste Gefahr nicht nur für die Volkswirtschaft, sondern für das Volk selbst erkannt worden ist, sind bisher fehlgeschlagen. Wenn es überhaupt möglich ist, hier Abhilfe zu schaffen, so kann es nur geschehen, wenn zunächst Klarheit über die Ursachen der Landflucht gewonnen worden ist; denn erst wenn man die Ursachen genau kennt, kann man Mittel finden, um sie zu beseitigen. Darum hat es die Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung unternommen, die Ursachen der Landflucht in großem Maßstabe und mit aller Gründlichkeit zu erforschen. In ihrem Auftrage wird ein Gemeinschaftswerk „Die ländliche Arbeitsverfassung“ geschaffen, dessen erster Band im Umfange von 410 Seiten unter dem Titel „Die ländliche Arbeitsverfassung im Westen und Süden des Reichs, Beiträge zur Landfluchtfrage, herausgegeben und bearbeitet von Prof. Dr. Konrad Meher und Dr. Klaus Thiede unter Mitwirkung von Dr. Udo Froese“, soeben im Verlag Kurt Boinckel, Heidelberg, erschienen ist (Preis geb. 15,— RM). Der Band setzt sich zusammen aus Beiträgen von 16 Sachkennern über die ländliche Arbeitsverfassung in den 16 Provinzen, Ländern und Gauen von Westfalen und Schleswig-Holstein bis zum Alpenland und der Südmarch und gibt ein Bild von der Verschiedenartigkeit der landwirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Teil des Großdeutschen Reichs.

Über alle Verschiedenheiten hinweg lassen sich in diesen Einzeldarstellungen einige Ergebnisse erkennen, die überall oder doch fast überall die gleichen sind. So ist in allen Gegenden, über die hier berichtet wird, die Landflucht im Grunde eine Flucht aus der Landwirtschaft. Das Entscheidende ist nicht, daß die Leute das Land verlassen, um in der Stadt zu leben, sondern daß sie die landwirtschaftliche Arbeit, den landwirtschaftlichen Beruf aufgeben und sich, auch wenn sie auf dem Lande wohnen bleiben, einem anderen Beruf zuwenden, in dem sie bessere Aufstiegsmöglichkeiten sehen als in der Landwirtschaft. Die Meinung, daß die Unnehmlichkeiten des städtischen

Lebens verlockend und die Härten der Landarbeit abstoßend den Ausschlag geben für den Berufswechsel, hat sich als irrig erwiesen. Wenn diese Beweggründe früher einmal entscheidend waren, so sind sie es jetzt jedenfalls nicht mehr. Nicht der Bauer flieht vom Lande und gibt Hof und Acker auf, auch nicht, von seltenen Ausnahmen abgesehen, der Auerbe, der einst den Hof übernehmen soll, sondern es sind im wesentlichen die Unselbständigen im Landvolk, und vor allem die Ledigen, die den landwirtschaftlichen Beruf aufgeben. Sie geben ihn auf, weil er ihnen und ihrer Familie keine ausreichende Lebensmöglichkeit bietet — das sind die „Zwergebauern“ und die „Arbeiterbauern“ — oder weil er ihnen nicht einmal gestattet, eine Familie zu gründen — das sind die ledigen Arbeitskräfte, auf deren Mithilfe gerade die bäuerliche Wirtschaft in hohem Maße angewiesen ist. Nicht Vergnügungssucht oder Hang zur Bequemlichkeit ist also das Motiv zur Landflucht, sondern im Gegenteil das aner kennenswerte Streben, im Leben vorwärts zu kommen.

Wenn aber die Unselbständigen und die Ledigen deshalb aus der Landwirtschaft fliehen, weil sie ihnen nicht die Möglichkeit zum sozialen Aufstieg bietet, so werden sie gern in der Landwirtschaft bleiben, wenn ihnen die Aussicht eröffnet wird, selbständige Bauern zu werden. Daraus ergibt sich die Aufgabe, die bäuerliche Siedlung in immer größerem Maße zu fördern, nicht allein um die Zahl der Bauernhöfe zu vermehren, sondern um den Unselbständigen und Ledigen einen Antriebs zu geben, der Landwirtschaft treu zu bleiben, in der Landwirtschaft tüchtig zu lernen und zu arbeiten, um später in die Reihe der selbständigen Bauern aufrücken zu können. So erweist sich die Bauernsiedlung, wenn sie dauernd fortgesetzt wird, als das wirksamste Heilmittel gegen die Landflucht.

Nicht überall freilich ist auch hiervon eine Wirkung bald zu erhoffen, zum Beispiel nicht in Westfalen, wo die Landflucht durch besondere Umstände begünstigt wird. Dort handelt es sich nämlich, wie Professor Dr. Friedrich Hoffmann von der Universität Münster ausführt, nicht um eine eigentliche Abwanderung vom Lande, sondern um einen Übergang von der Landarbeit zur industriell-gewerblichen Tätigkeit: „Die freien Tagelöhner und Heuerlinge bleiben auf dem Lande wohnen, fahren nun aber täglich zur nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigung. Die im westfälischen Raum meist überall gegebene räumlich enge Verbindung von Industrie und Landwirtschaft ermöglicht diesen Wandel in ungewöhnlichem Ausmaß. Die zur Industrie abwandernden ehemaligen Gesindekräfte, die meistens Heuerlings- und Kleinstellenbesitzerfamilien entstammen, wohnen häufig ganz unentgeltlich oder gegen eine geringe Vergütung bei ihren Eltern und werden tägliche Pendelfahrer. In ihrer freien Zeit helfen sie im elterlichen Betriebe, der das Notwendigste für den täg-